

Dienstag
nd
ermarkt
t.
theißgenant
drennach.

Verein
bürg.

Beteiligt sich
dem Trauer-
für den ge-
raden
is Röckl
on hier.
em „Bären“
in zahlreiche
ird erfucht.
Vorstand.
Für etwaige
soll die Kirch-
abe allgemein
ig an die
den gelten.
eweils eine
vor Beginn

hlen, Koks
-Brikets

ein und nehme
ngen hierauf
gen
Nachfolger
Pflster.

Zahn-Praxis
F. Lück

benzell
Nr. 52.

ann.
kräftigen
gen

edehandwert
n will.
u Kent
Bogenschied.

diende
mbürg
nach Dreieinig-
n 11. Juli

Wahl. 6. 19ff.;
Delan 11. 1.
für die Söhne:
divitar Frank.
4. Juli, abends
de.

15. Juli, abends
stunde in Wald-
6. Juli, abends
stunde.

Gottesdienst
mbürg

10. Juli, vorm.
tedienst für das
er Ehre gefallene
d R 541.
1/8 Uhr, abends

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
in sonstigen insb.
Durchfahr. M. 1.40; hiezu
1/20 J. Bestellgeb.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 111.

Neuenbürg, Montag den 12. Juli 1915.

73. Jahrgang

Der Krieg.

Berlin, 10. Juli. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die ungeheuren Verluste der Italiener an der Front sind von der hier ankommenden Familie eines italienischen Offiziers bestätigt. Hiernach verloren allein die hier ins Feuer geführten 20 Kompanien militärisch organisierter Jäger (finanziert) 90 Proz. ihrer Mannschaften. Gefallen sind von ihnen 20 „Marschälle“ (Marescialli), was enorm ist, da jede Kompanie nur einen einzigen „Marschall“ zählt. — Der General, der das aus hervorragenden Mannschaften bestehende, aber für den modernen Krieg ungeeignete Korps ins Verderben trieb, erhielt eine Arreststrafe. Von den Verlusten des Finanzkorps läßt sich auf die der andern italienischen Truppen schließen.

Berlin, 10. Juli. Aus Sofia wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die schwere Niederlage der Italiener am Isonzo rief hier großes Aufsehen und allgemeines Staunen hervor, wiewohl die Schlagkraft der Italiener hier niemals überschätzt wurde. — Das Blatt „Kambana“ schreibt, Italien habe vor sechs Wochen einen von allen anständigen Menschen verurteilten Krieg begonnen. Jeder Mensch, der ein Gewissen habe, verdamme diesen Verrat. Nachdem die italienische Heeresleitung die ganze Welt mit ihren die schälesthe Witterung säubernden Berichten belustigt habe, hat sie sich zu erster Arbeit entschlossen mit dem Erfolge, daß sie vier Armeekorps opferte. Wieder laufe Europa, denn die abessinische Geschichte wiederhole sich: „Die Italiener laufen“.

Paris, 10. Juli. (W.T.B.) Der italienische General Porro ist gestern hier eingetroffen und begab sich in das Kriegsministerium, wo er mit Millerand eine lange Unterredung hatte. General Porro hatte am Nachmittag Poincaré, Viviani und Delcassé Besuche ab, mit denen er gleichfalls lange Besprechungen hatte.

Berlin, 10. Juli. Aus Wien wird der „Natzg.“ gemeldet: Die „Reichspost“ schreibt: Die neue Schlacht bei Bratskowsz entwickelt sich fortdauernd zu unseren Gunsten. Alle Massenangriffe der Russen brachen mit ungeheuren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Wien, 11. Juli. (W.T.B.) Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten in Sofia mit dem Oberkommandierenden der bulgarischen Armee im Balkankrieg, General Savov, der erklärte: Die heutige militärische Lage bedeutet für mich keine Ueberraschung. Ich zweifelte nie, daß die Russen und Franzosen sich tapfer schlagen werden, doch wußte ich ebenso, daß die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die militärische Ueberlegenheit besitzen. Ein Krieg ist ein großes Ringen, wo anfangs bald der eine, bald der andere Gegner scheinbar zu Fall kommt. Endlich aber tritt die bedeutsame Kampfhase ein, wo der eine der Kämpfer die volle Gewißheit erlangt, daß er der Ueberlegene aus bestimmten Gründen und mit bestimmten Mitteln ist. In dieser Phase scheint nun der Kampf zu stehen. Sie ist die vorletzte, denn die letzte ist jene des endgiltigen Sieges über den Widersacher. Nicht die ungeheure Wucht der Masse ist die Bedingung des Sieges, nein, der feste Wille, die Vernunft und die Moral setzen ein und verteilen die Kraft, kurz all das, was man mit dem Ausdruck „militärische Organisation“ zu bezeichnen pflegt. Das ist der Sieg.

Bukarest, 10. Juli. Der hervorragende rumänische General Mustafa veröffentlichen in dem „Universul“, einen Artikel, in welchem er der deutschösterreichischen Heeresleitung ein begeistertes Lob spendet. Ein Vorgehen Rumaniens an der Seite des Biververbands wäre bei der jetzigen militärischen

Lage Wahnsinn und würde Heer und Land zur Vernichtung zutreiben. Die tapferen rumänischen Truppen verdienen aber nicht, daß sie ihr Grab in den Karpaten graben. Die Veröffentlichung macht hier ungeheures Aufsehen.

Petersburg, 10. Juli. (W.T.B.) „Njetich“ schreibt: Wenn die russische Regierung jetzt, wie sie es getan hat, den Zeitungen vorschreibt, in zurechtweisendem Tone über die Kriegereignisse zu schreiben, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen, so ist dagegen zu sagen, daß das Vertrauen zu den Erklärungen der russischen Zeitungen bereits erschüttert ist. — „Njetich“ stellt fest, daß Warschau nunmehr von der Zivilbevölkerung und den Regierungsorganen getrennt sei.

Petersburg, 10. Juli. (W.T.B.) Der Seniorenpontent der Duma beschloß, das Ministerium zu ersuchen, die Einberufung der Duma zu beschleunigen, andernfalls würde das Eingreifen der Duma zu spät kommen.

Seattle, 11. Juli. (W.T.B.) Große Schiffe mit Kriegsmaterial für Rußland sind von den Fabrikanten zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Barzahlung zu erlangen.

Paris, 11. Juli. (W.T.B.) Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ schildert seinem Blatte, wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte. Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 Engländer freiwillig angeboten, als erste an Land zu gehen und die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers „River Clyde“ gebracht, der mit Vollampf direkt auf das Land zu fuhr und am Strande auslief. Die Engländer stürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem höllischen Feuer der Türken empfangen, die ausgezeichnet verschanzt waren. Die Engländer hielten stand, bis unter dem Schutze des gestrandeten „River Clyde“ Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte 2 Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, fällt bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaft, da die Landungsstelle unter türkischem Feuer liegt.

Paris, 12. Juli. (W.T.B.) Im „Figaro“ äußert Hannetaux die Meinung, es sei an der Zeit, daß Italien im Orient zu Hilfe komme, damit man mit Konstantinopel fertig werde. Die Affäre Konstantinopel sei von kapitaler Wichtigkeit, jede Minute zum entscheidenden Erfolg zähle. Die wankelmütige Haltung der Balkanstaaten allein verzögere den Untergang der Türkei. Für den Biververband bestehe die Notwendigkeit, um seine eigenen Opfer zu verringern, so schnell wie möglich zu Ende zu kommen. Italien sei bereit und könne zu Hilfe kommen. Warum jögere man da noch?

London, 11. Juli. (W.T.B.) Ueber die Reden in der Guildhall liegt noch folgender ausführlicher Bericht vor: Lord Ritchener sagte: Alle Gründe, die ihn im August sagen ließen, daß es ein langer Krieg sein werde, äalten auch heute. Die Lage ist unvergleichlich besser als vor zehn Monaten, aber mindestens ebenso ernst wie damals. Der Anfang des Krieges fand England in seiner normalen militärischen Lage. Neue Heere konnten nur allmählich gebildet werden in dem Verhältnis, wie die Ausrüstung verfügbar war. Diese Schwierigkeit ist jetzt überwunden. Die in der Ausbildung befindlichen Truppen können mit ausreichenden Waffen und Material versehen werden. Ebenso ist jetzt für Unterkunft und Kleidung gesorgt. Jetzt ist eine starke Rekrutierung von Männern, zumal da eine große Armee große Reserven braucht. Die Zeit ist gekommen, wo mehr Soldaten gebraucht werden, um die Erfordernisse an Truppen über See zu sichern und

Reserven auszubilden. Wenn die Rekrutierung fertig ist, wird man an alle wehrbaren Männer herantreten mit dem Hinblick auf ihren Eintritt in die Armee. Die Rekrutierung muß mit großem Nachdruck geschehen. Ritchener schloß mit einem Appell an alle Wehrfähigen, sich sofort zum Eintritt in die Armee zu melden.

London, 10. Juli. (W.T.B.) Auf Einladung des General French besuchten Premierminister Asquith und Lord Ritchener die Front, wo sie vom Dienstag bis gestern früh verweilten. (Reuter.)

Manchester, 11. Juli. (W.T.B.) Der Manchester Guardian erörtert die Frage der Kohlenlieferung für die Alliierten, über die im Juli eine Konferenz abgehalten wird. Da Italien keine Kohlen hat und der größte Teil der Kohlenfelder Frankreichs und das polnische Kohlenrevier in deutschen Händen sind, so kann allein England Kohlen liefern. Diese Lieferung wäre möglich, sie müßte aber zu einem billigen Preise erfolgen. Während die französische Industrie über unentzählige Preise der englischen Kohle klagt, spricht man in Rußland von einer bevorstehenden Kohlennot im nächsten Winter selbst in den größten Städten.

Berlin, Aus Lugano erzählt das „Berliner Tagebl.“: Die „Correspondenza“ meldet aus Sofia, im Laufe des Monats wird in Athen eine Zusammenkunft der Könige von Rumänien und Bulgarien mit dem König Konstantin stattfinden. Die Zusammenkunft sollte zuerst in Bukarest vor sich gehen, ist aber wegen der Krankheit des Königs der Hellenen verschoben und nach Athen verlegt worden.

Berlin. Der bulgarische Geschäftsträger in Paris dementiert in aller Form, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Genf berichtet wird, die Nachricht, daß von der bulgarischen Regierung diplomatische Dokumente über die Vorschläge des Biververbands in Berlin und Wien verbreitet würden.

London, 11. Juli. (W.T.B.) Der Dampfer „Ellesmere“ (1170 Tonnen), von Burriana nach Manchester unterwegs, ist ohne Warnung bei Cornwall torpediert worden. Ein Mann der Besatzung wurde durch eine Granate getroffen, die andern sind in Milfordhaven gelandet worden.

Rotterdam, 10. Juli. Gestern früh gegen 9 Uhr fanden zwei außerordentlich heftige Explosionen in der Pulverfabrik von Daunalow bei London statt. Mehrere weniger starke Explosionen folgten. Es erhob sich eine gewaltige Rauchsäule, die kilometerweit zu sehen war. Der Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht bekannt.

Kopenhagen, 10. Juli. In Riga wurden am 16. Juni 8 Offiziere darunter ein Major und mehrere Unteroffiziere vom Kriegsgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt und das Urteil sofort vollstreckt. Die Offiziere und Unteroffiziere waren der Feigheit vor dem Feinde beschuldigt und überführt.

Rön, 10. Juli. (G.R.G.) Die „Rön. Jtg.“ meldet aus Stockholm: Als Sven Hedbin gestern nach Stockholm zurückkam, wurde er selbstverständlich von Zeitungsleuten umringt und befragt. Einem von diesen sagte er: Deutschland kann nie militärisch besiegt werden. Es spielt für Deutschland keine Rolle, wie lange der Krieg dauert. Diese ausgezeichnete Rasse, diese Disziplin, diese Ausbildung und dieser militärische Geist, wovon das ganze Volk durchdrungen ist, dies alles bedingt, daß das Land aus diesem Kriege unbesiegt hervorgehen wird. Die Ausdauerungsversuche sind mißglückt, man hat mehr als genügend Lebensmittel. Deutschland ist unbesiegtbar.

Berlin, 11. Juli. (W.T.B.) Aus Graz wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet: In Windisch-Feistritz erschah sich die Gräfin Theresie von Thurn-Balassano aus Kummer über den Tod ihres Gatten, des Divisionskommandeurs Grafen Thurn, der in der Schlacht bei Lemberg gefallen ist.

Anzeigenpreis:
die 4spaltige Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ausfuhrverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 4sp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 11.
„Kaiser“, Neuenbürg



Budapest, 11. Juli. (WB.) Sämtliche Blätter besprechen die im amtlichen Bericht angeführte Refordernte von 45,9 Millionen Meterzentnern Weizen gegen 28,64 Millionen des Vorjahres und erklären, der Erntesegen mache den Hungerungsplan der Feinde zu schanden. Der Unterschied gegen die vorjährige Ernte liege nicht allein in der größeren Menge von Brotsfrucht, sondern auch darin, daß man infolge der Erfahrungen des Kriegsjahres gelernt habe, den Verbrauch angemessen zu regeln.

Strasbourg, 8. Juli. Seit Kriegsausbruch sind in Strasbourg insgesamt 3 147 350 Mark an Familienunterstützungen angewiesen worden. Hier von entfallen 1 906 600 Mark auf das Reich und 1 240 750 Mark auf die Stadt Strasbourg. Es handelt sich um über 23 000 Fälle.

Das Generalgouvernement in Belgien hat mitgeteilt, daß in letzter Zeit Privatpersonen, die aus Deutschland nach Belgien reisen, häufig nur mit einem Reisepaß versehen ihre Reise antreten. Das Ministerium des Innern weist daher wiederholt darauf hin, daß zur Reise nach Belgien ein Geleitchein des zuständigen Stellvertretenden Generalkommandos erforderlich ist.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft gibt amtlich bekannt, daß die von den Ministern verschiedener Staaten eingeleitete militärische Jugendvorbereitung in einer Sonderziehung der beteiligten Körperschaften und Vereine erörtert werden soll. Die Einladungen dazu sind von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin ergangen. Die Deutsche Turnerschaft wird durch die Ausschußmitglieder Prof. Dr. Rühl-Stettin, Prof. Dr. Reinhardt Berlin und Schulrat Schmuck-Darmstadt vertreten. Die Verhandlungen werden vor allem festsetzen, was zur militärischen Vorbereitung der Jugend geschehen muß und geschehen kann.

Bebenhausen, 9. Juli. Der König fuhr laut Hofbericht gestern nachmittag in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst nach dem Truppenübungsplatz bei Münsingen. Der König schritt zunächst die Front des im Viereck aufgestellten Landsturm-Regiments Nr. 13 ab und hielt sodann an die Mannschaften eine kurze Ansprache, die in einem Hurra auf den Deutschen Kaiser und das Vaterland ausklang, worauf der Kommandeur des Regiments mit einem Hurra auf den König erwiderte. Nachdem noch von einem erhöhten Punkt aus die Gesamtlage des Lagers besichtigt worden war, kehrte der König wieder hierher zurück.

Schramberg, 11. Juli. Die hiesigen Schüler haben in zwei Tagen für das Rote Kreuz über 16 Zentner Heidelbeeren im Wert von mindestens 500 Mk. zusammengebracht.

Zimmeren D. R., 9. Juli. Gestern in den Vormittagsstunden war hier nach längerer Pause wieder starker Kanonendonner zu vernehmen, der auf starke Artilleriekämpfe in den Vogesen schließen läßt.

Vom Heuberg, 9. Juli. Nachdem geraume Wochen durch vom Kanonendonner höchst selten mehr etwas gehört wurde, vernahm man die letzten Abende her wieder regelmäßig das ferne, dumpfe Dröhnen schwerer Geschütze.

Freudenstadt, 9. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung kam ein an das hiesige Oberamt gerichteter Erlaß des R. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps in Stuttgart vom 1. Juli, betreffend den Gemeinderat Adolf Nestler, zur Verlesung. Der Erlaß trägt laut „Grenzer“ folgenden Wortlaut: „Die zahlreichen, im Laufe der letzten Tage von dem dortigen Amtsblatt veröffentlichten Zuschriften, sowie unmittelbar an das Stello. Generalkommando gerichtete Beschwerden gegen die von dem Gemeinderat Nestler in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien Freudenstadts gelane Äußerung: „Zuerst müssen wir wissen, ob wir überhaupt deutsch bleiben, dann erst könne man wieder an Musik und Theater denken“, beweisen, daß sich weiterer Kreise der dortigen Bevölkerung eine lebhafteste Entrüstung über den dadurch tatsächlich bedingten Mangel an Vertrauen zu den Leistungen unserer Truppen bemächtigt hat. Selbst wenn die Äußerung nur eine rednerische Entgleisung wäre, so müßte sie doch als der Ausdruck einer Bestimmung bewertet werden, die sich mit den vaterländischen Pflichten nicht vereinbaren läßt. Die Auslegung, die Nestler seinen Worten in einer vom „Grenzer“ veröffentlichten Erklärung gegeben hat, ist nicht geeignet, den ungünstigen Eindruck abzuschwächen, den

sie hervorgerufen haben. Dazu kommt, daß sich Nestler in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 15. April schon einmal in solcher Weise, nämlich dahin ausgesprochen hat: „In was für einem wir wissen nicht, ob wir nicht heuer russische oder französische Musik haben“. Diese, von dem dortigen Ratsschreiber auf Grund seiner, wenn auch nicht stenographischen Aufzeichnung gemachten Feststellung erscheint um so glaubwürdiger, als ihr in keiner Weise widersprochen worden ist. Sie bildet aber auch einen weiteren Grund zu der Auffassung, daß sich die Angelegenheit durch die Äußerung, es handle sich um eine Entgleisung, nicht abtun läßt. Das Stello. Generalkommando hält es deshalb für angezeigt, den von dem R. Oberamt angedeuteten Weg für die Erledigung des Falles einzuschlagen und ersucht ergebenst, den Vorsitzenden der bürgerlichen Kollegien, Stadtschultheiß Hartmann, im Auftrage des Generalkommandos aufzufordern, in der nächsten öffentlichen Sitzung der Gemeindefunktionen die tiefbedauerliche, den militärischen Interessen schädliche Äußerung in aller Form als ungehörig und unvereinbar mit der Würde des öffentlichen Ehrenamts, das Nestler bekleidet, zurückzuweisen.

Stuttgart, 10. Juli. Zur richtigen Beurteilung der augenblicklichen Marktlage stellt die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung (Württ. Obstbauverein) dem jetzigen Marktpreis die amtlichen Durchschnittspreise der Vorjahre gegenüber: im Jahre 1911 15, 1912 32, 1913 40, 1914 18 und 1915 20—35 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Die Einfuhr vom Ausland fehlt fast ganz. Der Bedarf, besonders in Einmachfrüchten ist sehr groß, der Zwischenhandel ist außerordentlich entwickelt. Angebot und Nachfrage regulieren auch im Kriegsjahr die Obstpreise.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisene Kreuz erhielt Marine-Assistenzarzt auf S. M. Schiff „Stralsund“ Otto Härlin, Sohn des Rgl. Oberamtsarztes Dr. Härlin hier.

In der württ. Verlustliste Nr. 219 vom 10. Juli 1915 ist folgender Name aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Feldartillerie-Regiment Nr. 116
Leichte Munitions-Kolonne:
Ersatzreiteroffizier Hermann Großmann Wilddorf, l. verw.

In der preußischen Verlustliste Nr. 248 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 112:
Reservist Otto Weiffinger, Herrenalb, l. verw.
Infanterie-Regiment Nr. 142:
Gefreiter d. R. Friedrich Weiffinger, Birkenfeld, l. verw.
Infanterie-Regiment Nr. 172:
Musketier Robert Rothfuß, Gräfenhausen, l. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239:
Unteroffizier Karl Müller, Döbel, l. verw.

Was wird im Felde von den Truppen gewünscht? Besonders verlangt werden jetzt: leichte Sommerunterkleidung, leichte Wollstrümpfe, Hosenränder, Schokolade, Badpfannen, Brausepulver, Himbeerlast, Zitronen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Weizen, Dauerwurst, Speck, Schmalz, Konserven, Zeitungen usw.

Krieg und Lieferungsverträge. Ueber dies wichtige Thema entnehmen wir der Verbandszeitung für die Vereine Creditreform folg. Ausführung: Da vielfach Unklarheit darüber besteht, wie schwebende Lieferungsverträge angesichts der durch den Krieg herbeigeführten Verhältnisse zu behandeln sind, so ist zu begrüßen, daß die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin es unternommen haben, in einer kleinen Schrift Anhaltspunkte für die Beurteilung der in Betracht kommenden Fragen zu geben. Auf eine allgemeine Formel lassen sich die verschiedenartig auftauchenden Fragen allerdings nicht bringen. In erster Linie ist der einzelne Fall nach seinem besonderen Verhältnisse zu betrachten, und dabei sind die Verkehrssitten zu berücksichtigen, denn im bürgerlichen Gesetzbuch ist bei Behandlung der Verträge von einem Krieg nirgends die Rede. Ein Grundsatz hat jedoch unbedingte Geltung: Sind für den Kriegsfall Vereinbarungen getroffen, so sind sie maßgebend. Soweit es aber an solchen Vereinbarungen fehlt, bleiben Verträge bestehen und werden durch den Krieg weder beseitigt, noch verändert. Die kleine

Schrift bespricht dann in verschiedenen Abschnitten I. Dauernde oder vorübergehende Lieferungsstörungen, II. Lieferungsverträge der Fabrikanten, III. Die Kriegsklausel, IV. Erlasansprüche des Käufers, V. Kriegslieferungen, VI. Einzahlungsamt. — Der Verein Creditreform ist in der Lage, seinen Mitgliedern diese Schrift gegen Einsendung von 10 Pfg., sowie des Ueberlieferungsportes zu liefern.

Dermisches.

Aus Oberhessen wird dem „Mainzer Anzeiger“ geschrieben: Wenn in dem Städtchen A unserer schönen Provinz irgend eine Siegesnachricht eintrifft, dann erhält zuerst die Schule die Kunde und läßt sie in Ermanglung von Extrablättern von den Schültern unter lauten, anhaltenden Hurraufen den Einwohnern mitteilen. Am letzten Samstag nun wurde das Städtchen wiederum durch besonders kraftvolle Hurraufe der Schuljugend mobil gemacht. Alle Fenster fliegen auf, auf den Straßen sammelt sich im Nu das halbe Städtchen. Erwartungsvoll fragt man die vor Freude überstürzten Vubenschar: „Wieviel Russen sind denn wieder gefangen?“ Hurra, Hurra, Hurra, ist die Antwort und dann juchzt die ganze Gesellschaft: „Ei gar keine! Aber unser Lehrer muß einrädel! Hurra, Hurra!“

Ein Wort unseres Kaisers. Vom weltlichen Kriegsschauplatz wird der „Demerschen Zeitung“ von einem Kriegsteilnehmer geschrieben: Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch an der Westfront an eine Stelle kam, wo nach heftigen Kämpfen viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden, kniete er erschüttert nieder und betete; als er sich erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“

Von rechts wegen sollten die Italiener als Liebesgaben recht viele Barometer ins Feld schicken, denn bei der italienischen Heeresleitung spielt das Wetter eine große Rolle. Am 22. Juni war sogar folgende Tapferkeit zu lesen: „In Kärnten setzten wir trotz des bewölkten Wetters unseren Vormarsch fort.“ Allen Respekt vor solchem Meer. Die Nachkommen der alten Schwaben aber, die zu Cäsars Zeiten unter König Ariovist 14 Jahre lang kein Dach über den Häuptern hatten, werden entweder lächeln oder auf den Verdacht kommen, das schlechte Wetter sei nur ein Vorwand, um andere peinlichere Dinge zu verdecken. Allein wer die Lazzaroni aus eigener Anschauung kennt, wird wohl begreifen, daß die italienische Heeresleitung allen Grund hat, auf Regen, ja sogar auf dräuende Wolken ernsthafte Rücksicht zu nehmen. Wir sehen, daß bei uns der italienische Wald- oder Wegearbeiter zwar tagelang bis an den Leib im Wasser stehen kann. Er hat in diesem Punkt eine Frohnatur. „Nachte nix Signore.“ Sobald aber ein paar Tropfen vom Himmel fallen, reißt der Italiener aus. Auch die fleißigsten Leute unter ihnen bleiben beim unbedeutendsten Regenwetter tagelang dabeim, wenn der deutsche Arbeiter ruhig weiter schafft. Und zwar gilt das Befagte auch vom Norditaliener. Welche Not wird die italienische Heeresleitung erst mit dem Neapolitaner oder Sizilianer haben, dem man zumutet, für die heiliggeliebte Patria nah zu werden? Wenn neue Arbeiterkolonnen direkt aus Italien erstmals nach Deutschland kommen, so laufen sie von dem erst erspartem Lohn gewöhnlich sofort einen möglichst großen Regenschirm. Ja, das ist's, was sie dabei vermischen und was der Mensch am nötigsten braucht. Wenn dann am Sonntagnachmittag der Himmel ein „bewölktes“ Gesicht zeigt oder gar ein paar Tropfen den Italienern auf die breitkrämpigen Hüte wirft, so macht es ihnen grimmiges Behagen, dem Erdenfeind Hohn zu sprechen, d. h. trotz Stundenlang auf der Straße unter den großen Regenschirmen zu stehen. Bei der Arbeit und im Krieg geht das nun freilich nicht. Also gönnen wir der italienischen Heeresleitung die Sorge, mit der sie nach dem Himmel und Barometer schaut, ehe sie einen Vormarsch befiehlt.

Dauernregeln für den Juli. Machen die Ameisen ihre Haufen im Juli höher, so folgt ein harter Winter. — Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr. — Gibt Ring oder Hof sich Sonn' oder Mond, bald Regen und Wind uns nicht verschont. — Werden Hundstage Regen bereiten, kommen nicht sonnige Zeiten. — Sommers Höhenrauch in Menge ist Vorbote von großer Winterstrenge. — Sind abends über Wiese und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft schön anhaltend Wetter brauen. — Staubregen wird guter Bote sein, schön trocken Wetter tritt dann ein. — Dampft das Strohdach nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf anderen Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nützen der Luft und dem Lande.

„Betit
in Paris
in der les
woche auf

„Jel
Soldaten
sotto gerie
Kompagni
Landesch
in einem
Soldaten
Selbes für
schübe
Worten
kunst sch

Bismar
Zu B
mard am
„Deutsch
die so gl
ihren geg
Ein freun
werden, s
Ich habe
vernehmen
kann.“ —
Beruchen
halten.

Telegr

(WB.)

Großes

Be
Tages
ganzen
Drei
Südhang
terten be
Nach
westlich
springend
anschließ
Sprenge
Zwisch
vereinzelt

Borra

Auf
Vorrats
und Celo
Doppelz
Grunde
der folgen

1. Fet
Ray
Wig
Bai
2. P
Raf
wol
pfla
(D
3. Jun
Kur

Sch
schm
flon
Sch
Tro
nich
Neb
den Mar
Lad- und
Besitzer,
port bef
vom Emp
Die
von die
nach dem



„Zeit Journal“ berichtet: Die Geburtenzahl, die in Paris wöchentlich im Durchschnitt 850 betrug, ist in der letzten Maiwoche und in der ersten Juniwoche auf 350 zurückgegangen.

„Jetzt bishit amal da...“ Die Tiroler Soldatenzeitung berichtet: In dem Kampf bei Casotto geriet auch der Kommandant einer italienischen Kompanie in Gefangenschaft. Einer unserer Tiroler Landesjäger erwiderte den stehenden Hauptmann in einem Walde. Der feindliche Offizier bot dem Soldaten sämtliche Ringe und eine größere Summe Geldes für seine Freiheit an. Der brave Landesjäger aber wehrte alle Bestechungsversuche mit den Worten ab: „Jetzt bishit amal da und geht a mit, lust schiaß i.“

Bismarck über unser Verhältnis zu Amerika.

Zu Besuchern aus New York sagte Fürst Bismarck am 8. Juli 1890 in Friedrichsruhe v. a.: „Deutschland und Amerika gehören zu den Staaten, die so glücklich sind, nicht nötig zu haben, sich in ihren gegenseitigen Beziehungen um etwas zu beneiden. Ein freundschaftliches Verhältnis ist natürlich. Wir werden, so Gott will, mit Amerika nie Streit haben. Ich habe das Vertrauen, daß nichts das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Amerika stören kann.“ — Wir hoffen, Fürst Bismarck werde, allen Versuchen englischer Dichter zum Trotz, Recht behalten.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 10. Juli 1915, 3.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 10. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Tagsüber war die Gefechtsstätigkeit auf der ganzen Front gering.

Drei französische Angriffe bei Launois (am Südhang der Höhe 631 bei Van de Sapt) scheiterten bereits in unserem Artilleriefeuer.

Nachts wurde in der Champagne nordwestlich von Beau-Séjour-Ferme ein vorwärtiger französischer Graben gestürmt. Deutlich anschließend unternahm wir einige erfolgreiche Sprengungen.

Zwischen Alilly und Apremont fanden vereinzelt Nachkämpfe statt.

Im Priesterwalde verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neuen Stellungen.

Seit dem 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel 1798 Gefangene (darunter 21 Offiziere), 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre und 18 Minenwerfer erbeutet worden.

Bei Leintrey östlich von Lunéville wurden nächtliche Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ossowiec wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 11. Juli, nachm. 2.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 11. Juli, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihren Versuch vom 8. Juli, sich in den Besitz unserer Stellung am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Hart nördlich der Straße Souchez-Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Lievin zum Opfer, von denen 10 getötet wurden.

Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Tricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen.

Der gestern nacht nordwestlich von Beau-Séjour-Ferme dem Feind entrissene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gestürmt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Zwischen Alilly und Apremont erfolglose französische Handgranaten-Angriffe.

Im Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren neuen Stellungen zusammen.

Ein Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südöstlich von Sondernach (südöstlich Münster) wurde zurückgeschlagen.

Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen von Gerardmer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Krasnostaw örtliche Gefechte statt; sie verliefen für uns überaus günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 12. Juli, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tagebl.“ berichtet, daß die letzten nördlich Prasnitz und in der Berggegend angelegte verzweigte russische Offensivelinie durch die Verbündeten zum Stehen gebracht worden sei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frankf. Bztg.“ meldet aus Chiasso: Die „romische Tribuna“ schreibt: Der Besuch des Generals Porro, Stellvertreter des Generalstabschefs Cadorna in Paris steht unmittelbar mit der Konferenz englischer und französischer Staatsmänner und Heerführer in Calais im Zusammenhang. Die Kriegslage sei so heikel wie noch nie. Der Besuch Porros sei eine Gewähr für die Fühlung zwischen den Verbündeten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Rotterdam wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: Von dem 3 Millionen-Heer Lord Rüdigers ist nach einer von der Zensur durchgelassenen Angabe der „Morningpost“ am 1. Juli die erste Million annähernd erreicht worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ meldet der „Secolo“, daß beim Untergang des Panzerkreuzers „Amalfi“ 400 Mann ertrunken seien. Die Zahl der Geretteten betrage nach dem „Secolo“ 500 Mann. Der Kreuzer hatte also 900 Mann Besatzung an Bord. Obwohl diese Nachricht mit der amtlichen Nachricht in Widerspruch steht, wurde sie von der Zensur durchgelassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Wie ausländische Zeitungen zu berichten wissen, soll sich unter den 6 französischen Offizieren, die zur Vergeltung für die schlechte Behandlung der Teilnehmer der Patrouille des Leutnants v. Schierstädt, nach Spandau gebracht wurden, auch ein Sohn des Ministers Delcassé befinden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Vorratserhebungen über Fette und Öle.

Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern wird eine Vorratserhebung über die im Deutschen Reich vorhandenen Fette und Öle durchgeführt. Anzugeben sind Mengen über einen Doppelzentner. Den Gewichtsangaben ist der Doppelzentner zu Grunde zu legen. Die Erhebung erstreckt sich auf sämtliche in der folgenden Zusammenstellung angegebenen Öle und Fette.

A. Pflanzliche Öle und Fette.

- Fette Öle:** Rapeseöl, Rüböl, Leinöl, Bucheneröl, Erdnußöl, Mohnöl, Nigeroöl, Sesamöl, Sonnenblumenöl, Lavetöl, Sulfuröl, Baumwollsamensöl, Holzöl, Rizinusöl, anderes fettes Öl.
- Pflanzliche Fette:** Kakaobutter (Kakaool), Kaschubutter, Lorbeeröl, Baumwollsearin, Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß nicht geeignet, Oelsäure (Olein) und Oeldreh.
- Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Kunstbutter, und Kunstseife.**

B. Tierische Fette:

Schweinefett, Gänsefett, Oleomargarine und andere schmalzartige Fette, Schweine- und Gänsefett, Schweinefloschen, Ziegenfett, Premier Jus, Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg, Knochenfett, Abfallfette, Stearinteer, Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walffischen, nicht besonders genannte Tierfette.

Neben den Oelmühlen, den Stearin- und Seifeabriken, den Margarine- und Speisefettfabriken, den Talgsmelzen, den Lack- und Farbenfabriken werden von der Erhebung sämtliche Besitzer, insbesondere auch Händler betroffen. Auf dem Transport befindlichen Mengen sind unmittelbar nach der Ankunft vom Empfänger anzumelden.

Die Anmeldungen sind den Ortsbehörden auf besonderen von diesen zu beziehenden Formularen bis zum 15. Juli nach dem Stande des Anmeldetages zu erstatten.

II. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß außerdem zur Gewinnung einer Uebersicht über die vorhandenen Vorräte von Glyzerin eine weitere Erhebung bei den Seifen- und Stearinfabriken, den Margarine- und Speisefettfabriken, den Fettfabriken und Talgsmelzen, den Oelmühlen, den Lack- und Farbenfabriken stattfinden, und daß zum Zweck der letztgenannten Erhebung, welche selbständig für sich erfolgt, besondere Fragebogen an die für diese Erhebung in Betracht kommenden Betriebe seitens des Statistischen Reichsamts zur Verfügung gelangen, an das sie auch unmittelbar zurückzugeben sind.

III. Strafbestimmungen. Wer vorsätzlich die geforderte Auskunft nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Im Falle der Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unvermögensfalle Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten ein.

IV. Die Meldepflichtigen werden unter Hinweis auf diese Strafbestimmungen hiemit zur Abgabe der Meldungen zu I längstens bis 15. Juli an die Ortsbehörden veranlaßt.

V. Die Ortsbehörden, welche durch die Erhebung zu II nicht berührt werden, haben

1. dafür zu sorgen, daß die Meldungen zu I von allen ihnen bekannten Meldepflichtigen eingehen;
2. die ihnen von hier aus zugehenden Formulare zu I auszugeben;
3. die eingekommenen Meldungen zu I zuverlässig längstens bis 18. Juli hierher vorzulegen und dabei etwa vorhandene Betriebe, welche der Meldepflicht nicht nachgekommen sind, zu bezeichnen.

Den 9. Juli 1915. Oberamtmann Ziegele.

Gb. Dekanatamt Neuenbürg.

Den Pfarrämtern geht heute je 1 Stück der Richtlinien betreffend Friedhöfe und Grabdenkmäler zu gemäß Konf. Erlaß vom 22. Juni 1915, Nr. 3880, Abs. 1 und 2. (Registralur III. A. 16. c.)

12. Juli 1915. Dekan Uhl.

Zum
Einbinden
von
Kriegs-Zeitungen
Zeitschriften usw.
empfiehlt sich
die Buchbinderei des Enztälers.

Neuenbürg.
la. Nusskohlen, Koks
und Union-Brikets

treffen demnächst ein und nehme
noch **Bestellungen** hierauf
entgegen

C. Buxenstein Nachfolger
Iuh. Carl Pfister.

Schraubpapiere
Bähe Badpapiere
Deltuch

zum
Verpacken von Feldpostpaketen
empfiehlt

C. Wech'sche Buchhandlg.



A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung betreffend Maul- und Klauenseuche.

In Gällingen, Oberamts Nagold, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. In den 15 Km.-Umkreis um diesen Seuchenort fallen vom Oberamtsbezirk Neuenbürg die Gemeinden **Beinberg, Igelstod und Naisenbach.**

In diesen drei Gemeinden nebst Parzellen ist daher bis auf Weiteres gemäß § 192 der Ministerialverordnung vom 11. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 293) **verboten:**

- a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auktions- und Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.
- b) Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch der mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffahren von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aukaufen durch Händler.
- c) Die Veranstaltung von Versammlungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehvorteiligerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Besitzers befinden.
- d) Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
- e) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 39 Abs. 3) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon nach § 39 verboten ist, ferner die Entnahme der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

Den 10. Juli 1915.

Amtmann Häfeler.

Wegbau-Versteigerung.

Das **Groß. Forstamt Kaltenbrunn in Gerösbach** vergibt in öffentlicher Steigerung am **Dienstag, den 20. Juli 1915, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn** die Fortsetzung des neuen Föhrgängerweges im Dienstbezirk Rombach 250 Meter lang, Anschlag 1275 A. Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Auskunft erteilen auch Wegbauaufseher **W. Eiler** in Reichental und Forstwart **Schultzeiß** in Rombach.

Neuenbürg.

Die Mehl- u. Brotarten-Abgabe findet morgen **Dienstag den 13. Juli, von vormittags 7-12 Uhr** statt.

Den 12. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg, 12. Juli 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner l. Gattin, unserer Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Katharine Gurrbach

geb. Roth

sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern sagt herzlichen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte:

Fr. Gurrbach, Fuhrmann.

Ich habe meine Praxis

wieder aufgenommen.

Besuche **ausserhalb** Herrenalbs kann ich jedoch aus Gesundheitsrücksichten zunächst nicht annehmen.

Sprechstunden: 8-10^{1/2} Uhr vorm., 3^{1/2}-5 Uhr nachm.

Dr. med. Voigt, Arzt, Herrenalb.

Calmbach, 11. Juli 1915.

Statt Karten.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante



Frau Wilhelmine Keppler Witwe
geb. Schuh

nach längerem Leiden heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Kinder:

Wilhelmine Schöninger Witwe, geb. Keppler, Stuttgart
Friedrich Keppler mit Frau Johanna, geb. Benger, Calmbach
Luise Metzger, geb. Keppler, mit Gatten Forstmeister Metzger, Göppingen
und 9 Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Roten Kreuz Neuenbürg.

Am **Mittwoch, 14. Juli 1915**, abends **genau um 8 Uhr**, wird auf unsere Veranlassung Herr Rezitator und Sautermeister **Willy Widmann** aus Stuttgart einen

Portrags-Abend

im hiesigen **Aufführsal** veranstalten. Neben **Dichtungen** ersten und heiteren Inhalts, namentlich auch in schwäbischer Mundart, werden **Vorbietungen** aus dem Gebiete der sogenannten **Zauberei** zum Vortrag kommen.

Der Reinertrag soll den Kriegszwecken des Roten Kreuzes im allgemeinen und der Fürsorge für die Familien unserer ausmarschierten Krieger im besonderen zugute kommen.

In dieser Veranstaltung laden wir hiemit jedermann freundlichst ein.

Eintrittsgeld beliebig, jedoch mindestens 50 ¢ für Erwachsene und 25 ¢ für Kinder.

Neuenbürg, den 8. Juli 1915.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Oberamtmann **Piegele**.

Bem. Es findet **Vierauskunft** statt.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M 4.— bis M 23.—

Bleyle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche **Arbeiter-Bekleidung**

Loden-Zoppen, **Zwirn-Zoppen**, **Alltags-Hosen**, **blaue Arbeitskleider**, **Gipsen- und Maler-Bekleidung**

zu **billigsten Preisen.**

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.

